

WELTERNÄHRUNGSKRISE UND KEIN ENDE?

Wie der Hunger weltweit besiegt werden kann.

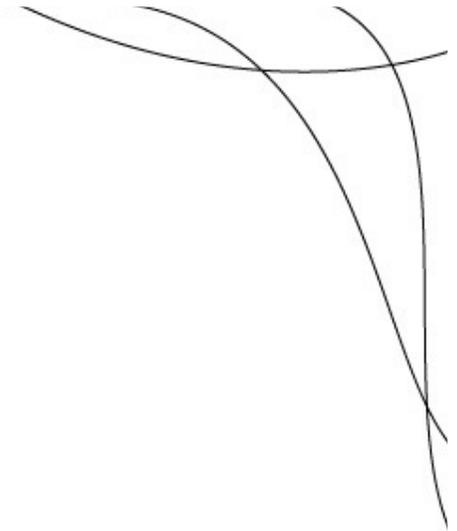
Alexandra Strickner

Konferenz: Wie ernähren wir uns in Zukunft?

15.-16. Oktober 2009

SPES Zukunftsakademie, Schlierbach



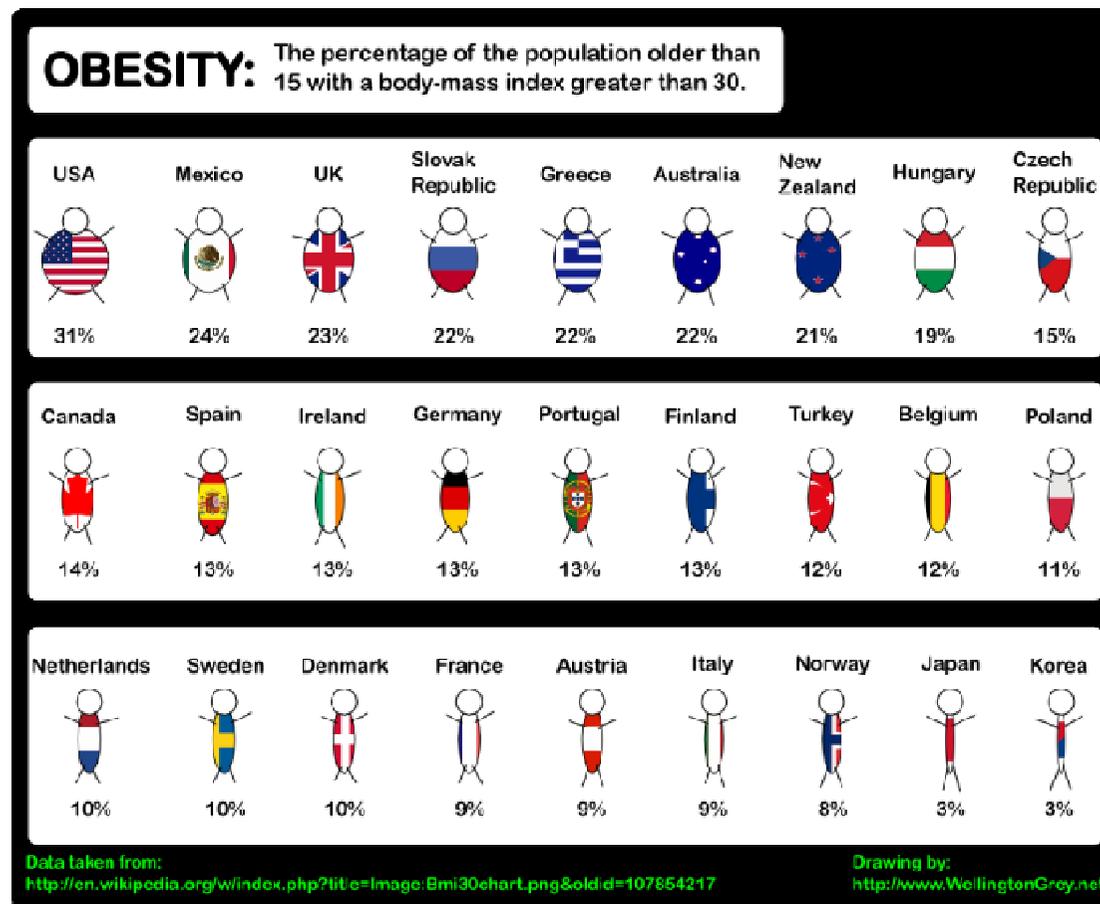


WARUM GIBT ES HUNGER?

Hunger ist ein **Verteilungsproblem!**

- **Bauern/Bäuerinnen im globalen Süden** haben nicht die Rahmenbedingungen, um genug und mehr Lebensmittel zu produzieren, und diese v.a. vor Ort zu einem gerechten Preis zu verkaufen
- **Menschen in städtischen Ballungsräumen (v.a. im globalen Süden)** haben **nicht genug Einkommen**, um sich ausreichend ernähren zu können
- **Konsumgewohnheiten der Menschen in Industrieländern** basieren auf Kosten der Ernährungssicherheit der Menschen im globalen Süden (imperialistische Lebensweise)

WARUM GIBT ES HUNGER? Die andere Seite der Medaille





Strukturellen Ursachen des Verteilungsproblems?

- **Zunehmend industrialisiertes, konzerngesteuertes Lebensmittelsystem**
- **Landwirtschaftspolitiken, die auf Export und die Steigerung der globalen Wettbewerbsfähigkeit orientiert sind**
- **Ein Handelsregime, welches die Schaffung eines globalen Agrarmarktes vorantreibt und Kleinbauern/-bäuerinnen im Norden und Süden in Konkurrenz zueinander setzt**



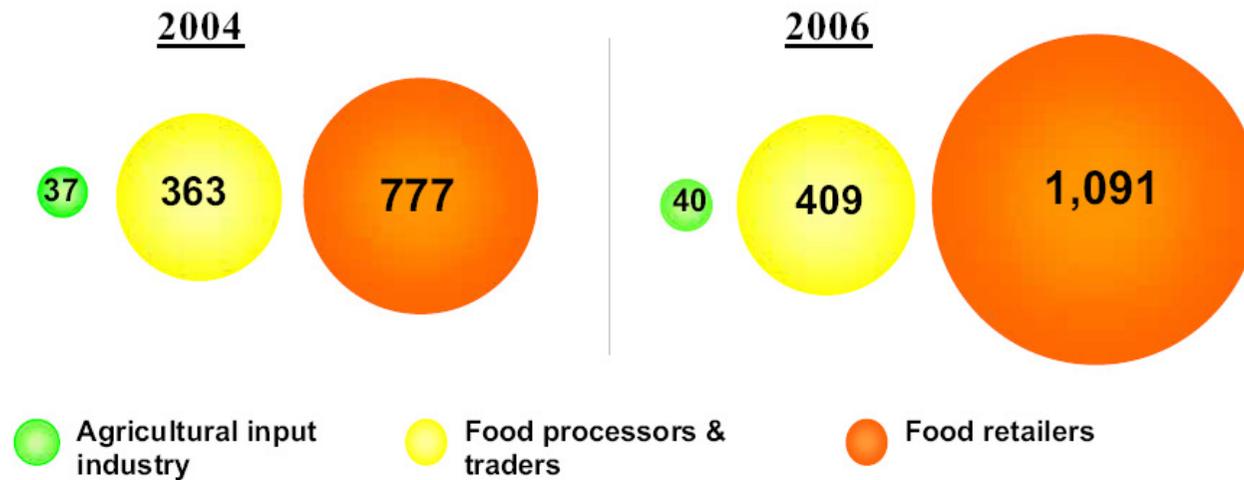
Industrialisiertes, konzerngesteuertes Lebensmittelsystem

Marktkonzentration und Kontrolle des Lebensmittelsystems

- Cargill & ADM: 75% d. globalen Getreidehandels
- Monsanto: 90% des Verkaufs von Gentech-Saatgut
- Top 3 Lebensmittelverarbeiter haben zusammen Umsatz von \$97 Mrd. USD
- Davon hat Nestlé mehr als die Hälfte (47.5 Mrd. US)

Industrialisiertes, konzerngesteuertes Lebensmittelsystem

Figure 4—A “corporate view” of the world food system: Sales of top 10 companies (in billions of US dollars) 2004 and 2006



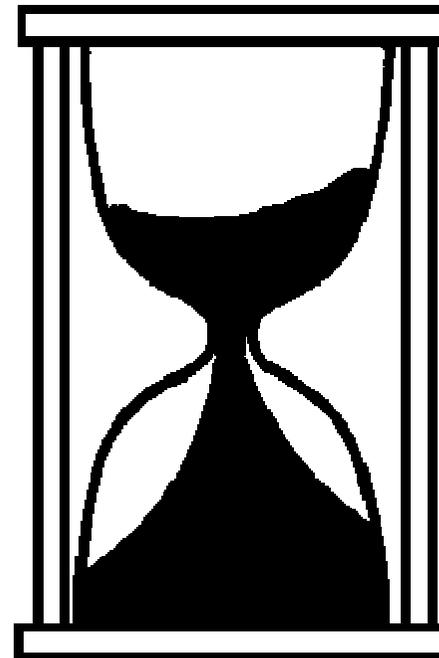
Source: Data from Planet Retail 2007b, Morningstar 2007, von Braun 2005, and companies' financial reports.

Industrialisiertes, konzerngesteuertes Lebensmittelsystem

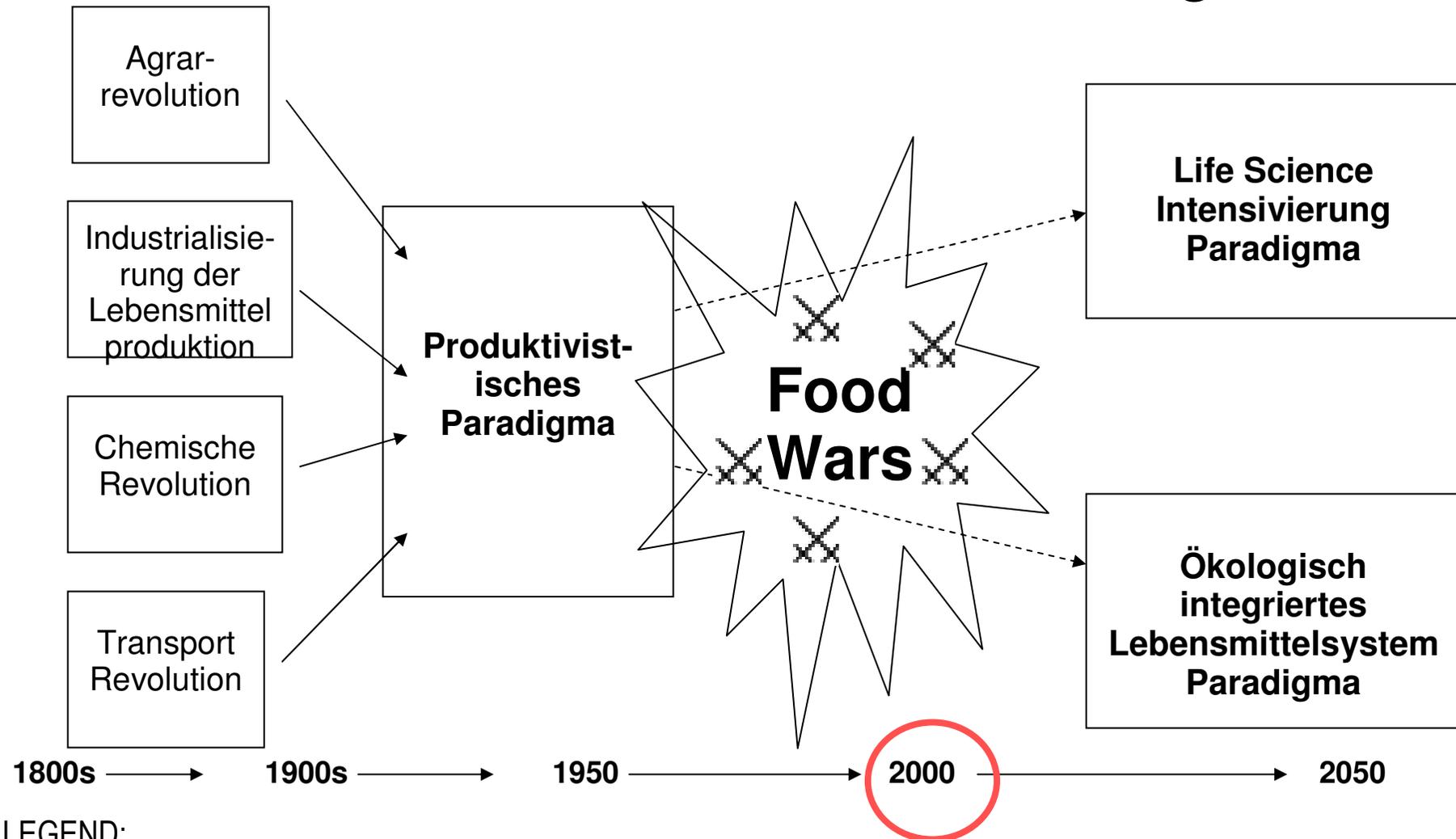
Bauern/Bäuerinnen

Lebensmittelverarbeitung/
Supermärkte

KonsumentInnen



Die Zeit der "Lebensmittelkriege"



LEGEND:

- xx = Umkämpfte Felder der "Lebensmittelkriege" sind:
- Ernährung, Gesundheit, Krankheitsvorbeugung
 - Umweltkrise
 - Der Kampf um KonsumentInnen
 - Welche Art von Lebensmittelsystem
 - Konkurrierende Visionen und Ideologien

Kernelemente des Life Science Paradigmas

Motor

Wissenschaftsgeleitete Integration der Lebensmittelkette; technologische Antworten für Gesundheit (Vitaminanreicherung, Fettreduktion in LM etc. – Funktionales Essen)

Kernsektor der Lebensmittelkette

Life-Science (Agro-Food) und verarbeitende Lebensmittelindustrie, Kontrolle der Lebensmittelkette durch Supermärkte

Wissenschaftlicher Fokus

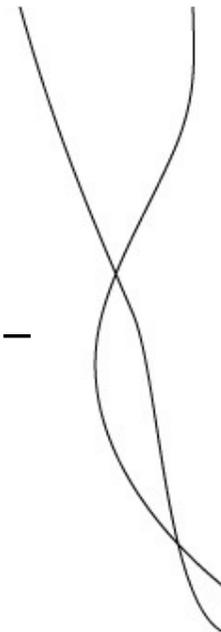
Verbindung von Genetik, Biologie, Engineering, Ernährungswissenschaft; vom Labor ins Feld.

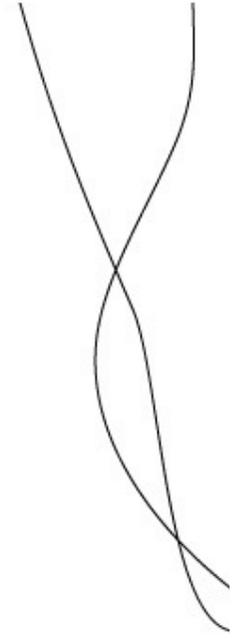
Politikrahmen

Top down, ExpertInnen geleitet; unterstützt von Handels- und Finanzministerien

Marktfokus

Weltmarkt; Dominanz der grossen Agro- und Lebensmittelkonzerne





Die Macht der Konzerne

Wirtschaftliche Macht

Omni-Präsenz
Kaufmacht

Politische Macht

Politische Rahmenbedingungen (Handelspolitik,
Steuerpolitik, Lohngestaltung etc.)

Kulturelle Macht

Werbung und Sponsoring

Kontrolle der Wissenschaft

Biotechnologie

Landwirtschafts- und Lebensmittelpolitiken

- **Gestaltung im Interesse der Agrar- und Lebensmittelkonzerne bzw. dem Life Science Paradigma**

- Ausbau der globalen Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft als zentrales Ziel
- Orientierung auf Exportmärkte
- Absicherung und Ausbau der geistigen Eigentumsrechte
- Schaffung der Bedingungen für globale Wertschöpfungsketten – Bsp: Fleischproduktion

- **Im Globalen Süden**

- Fokus auf Steigerung der Exporte zur Begleichung der Auslandsschulden im globalen Süden – Konditionalitäten von Welbank und IWF

- **Agrarexporteure (insbesondere EU und USA)**

- statt Regulierung der Überproduktionskapazitäten – Suche/Herstellung des Zugangs zu neuen Märkten
- GAP: z.B. statt Reduktion der Milchquoten, 2008 Entscheidung zur Ausweitung



Handelsregime – Ziel: Schaffung eines globalen Agrar- und Lebensmittelmarktes

- **Marktöffnung im globalen Süden bereits ab 80 via Strukturanpassungsprogrammen**
- **1995: Schaffung der WTO mit dem Agrarabkommen**
 - Reduktion von Importzöllen und Festschreibung diese langfristig gänzlich abzuschaffen
 - Beschränkung/Verbot öffentlicher Instrumente u.a. Subventionen, staatliche Vermarktungseinrichtungen
 - Beschränkung/Verbot von Exportsubventionen
- **Bilaterale/Bi-regionale Handelsabkommen**
 - z.B. 1994 – NAFTA – Nordamerikanische Freihandelszone
 - Seit 2006: EU Global Europe Strategie – Ziel: Bilaterale Handelsabkommen, z.B. EU-Mercosur
EU-ASEAN
Economic Partnership Agreements mit AKP Ländern (ehemalige europäische Kolonien in Afrika, Pazifik, Karibik)



Schaffung eines globalen Agrar- und Lebensmittelmarktes

• Auswirkung der Deregulierung und Liberalisierung der Agrarmärkte

- **Zerstörung lokaler Märkte** im globalen Süden – Dumping von Überschussproduktion u.a. EU, USA
- Schaffung der Rahmenbedingungen für **Preisinstabilität**
- **Erhöhung der Abhängigkeit von Lebensmittelimporten** insbesondere der Länder des globalen Südens
- Weiterer **Ausbau eines industrialisierten Lebensmittelsystems**
- **Steigende Profite für Konzerne, sinkende Einkommen für ProduzentInnen, sinkende Qualität der Lebensmittel für KonsumentInnen**
- **Zunehmende Marktkonzentration und Ausbau der Macht von Konzernen auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen**

Hunger besiegen - Ausreichend gesunde Lebensmittel für alle – aber wie?

Rahmenbedingungen erfordern ein anderes Landwirtschaftssystem

- **Neben Hungerkrise - Klimakrise, Energiekrise, soziale Krise** – Antworten der Regierungen im wesentlichen „Business as usual“

Notwendigkeit eines anderen Landwirtschafts- und Lebensmittelsystems

- **Fokus auf Kleinbauern/-bäuerinnen und ökologischer Produktion** – statt globaler Agrarkonzerne und industrieller Landwirtschaft

- Fokus auf Umsetzung des **Recht auf Nahrung und**

Nahrungsmittelproduktion im eigenen Land/Region statt auf Exporte

- **Lokalisierung von Produktion und Konsum**

- **Globale Handelsregeln auf der Basis von Solidarität und**

Komplementarität

- **Resourcen** (Land, Wasser, Saatgut etc.) **als öffentliche Güter, demokratisch kontrolliert**

- **Vielfalt an Ressourcen, Anbaumethoden und Esskulturen**

- **Gesunde und leistbare Lebensmittel für alle, gerechte Einkommen für ProduzentInnen** statt Milliarden Gewinne für Konzerne

Via Campesina nennt das: **Ernährungssouveränität**

Globalisierung
braucht
Gestaltung

%attac

Konkrete Schritte

Unmittelbar: Massnahmen zur Linderung des Hungers – siehe WFP

Ansonsten – Schritte zur Veränderung der aktuellen Strukturen und Machtverhältnisse

- **Veränderung der Konsumgewohnheiten in Industrieländern und Umsetzung von konkreten Alternativen von unten** (Biokistl, Konsumgenossenschaften, Slow Food, Stadtgärten etc.)
- **Politisches Engagement für eine andere Landwirtschafts, Lebensmittel- und Handelspolitik** (bei uns GAP, EU Aussenhandelspolitik, WTO)
 - Zielorientierung auf Ernährungssouveränität
 - Abschaffung von Eigentumsrechten auf natürliche Ressourcen und Leben
 - Regulierung von Märkten (Zugang, Grösse von Marktteilnehmern)
 - Massnahmen die Preisstabilität für Bauern/Bäuerinnen sowie KonsumentInnen sicherstellen (u.a. Regulierung von Produktionsmengen)
 - Öffentliche Gelder nur für ökologische Produktionsweisen
 - Demokratisierung des politischen Prozesses

Gemeinsam sind wir stark!

Jede/Jeder kann was tun!

Veränderung durch

- konkretes Alternativen vorort
- gemeinsamem politischen Handeln mit anderen!



Herzlichen Dank!

www.ATTAC.at

alexandra.strickner@ATTAC.at

Agrarkonferenz – 20. – 22. November 2009

Freistadt, Oberösterreich

